

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 10 (1924)
Heft: 48

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz
Der „Pädagogischen Blätter“ 31. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Insertaten-Aannahme, Druck und Versand durch die
Akt.-Ges. Graphische Anstalt Otto Walter - Olten

Beilagen zur Schweizer-Schule:
„Volkschule“ „Mittelschule“ „Die Lehrerin“

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Heft Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Was die Schüler selber von unserer Schulweisheit sagen — „Mein Freund“ — Schulnachrichten —
Bücherschau — Lehrerzimmer — Beilage: Mittelschule Nr. 8 (math.-naturwissenschaftliche Ausgabe)

Was die Schüler selber von unserer Schulweisheit sagen

Ziel uns da jüngst in einer psychologischen Zeitschrift ein Bericht in die Hände über eine interessante experimentalphysiologische Untersuchung zur Frage der Beliebtheit beziehungsweise Unbeliebtheit unserer Unterrichtsfächer. Der Bericht regte zu einigen andern Erwägungen an, die mit ihm zusammenhängen. Von diesen Erwägungen zuerst und dann vom Bericht selber möchten wir den Lesern der „Schweizer-Schule“ in dieser und in einigen folgenden Nummern etwas ausplaudern.

I.

Ein Vorwort.

Das weißt du schon lange, daß du deinen Schülern nicht den ganzen Tag und in jeder Unterrichtsstunde gleich lieb bist. Und du hast es längst heraus — auch wenn du es niemanden sagtest —, wann es deinen Kindern besonders warm ums Herz wird bei dir, wann sie nur mit halber Liebe bei dir und bei der Arbeit sind und wann, ach, ihr Herz weit, weit weg ist von dir und deinem jetzt so unnützen Eifer. Du hast dich vielleicht längst mit dieser Tatsache abgefunden: das wird so sein müssen, das ist wohl immer so gewesen, das wird auch bei andern so sein, das gehört zum ordentlichen Geschäftsbetrieb. Aber wenn du gelegentlich etwas tiefer über diese im Grunde halt doch recht leidige Sache nachgrübeltest — es wäre halt doch schöner, den Kindern immer lieb und immer gleich lieb zu sein! — dann fandest du vorerst, daß du selber nicht allen Wissenschaften die gleiche Liebe entgegenbringst, daß du also selber nicht den ganzen Tag gleich liebenswürdig bist. Und indem du weiter über diese Tatsachen nachdachtest, fandest du eine merk-

würdige Übereinstimmung zwischen deiner Liebe zu deinen Unterrichtsfächern und der Liebe deiner Schüler zu ihnen. Und wenn du zufällig Oberlehrer bist und feine Ohren hast, dann ist es dir nicht entgangen, wie einmal ein Mädchen seinem Schwesterchen freudig erzählte, es gehe jetzt so gerne in die Gesangsstunde und mache so gerne Aufsätze, seit es beim Herrn Oberlehrer in der Schule sein dürfe. Und du spürtest eine stille, tiefe Freude durch deine Seele gehen, als du das hörtest. Und wenn du noch feinere Ohren und dazu ein recht demütiges Herz hast, dann vernahmst du es auch, als einst ein sonst braves, gutes Kind weinend nach Hause ging und den Eltern klagte, wie es früher, als es noch in der Unterstufe war, so gerne und — wie der Herr Unterlehrer gesagt habe — so gut rechnete, jetzt aber möge es das Rechnen einfach nicht mehr. Und es tat dir recht weh, das zu hören. Denn du warst überzeugt, daß deine Rechenstunde sicher keine schlechtere Note verdiene als die des Unterlehrers. Hier muß der „böse Feind“ Antraut gesät haben in eine Schülerseele hinein! — Vielleicht aber auch zogest du dich zu einer pädagogisch-methodischen Gewissenserforschung in eine heilsame Einsamkeit zurück. Und du kamest als ein Besserer zurück; mit dem Beginn des neuen Schuljahres gingst du als ein anderer, mit einer größern Liebe und mit mehr Geduld und mit einer bessern Methode in deine Rechenstunden.

Solche Sachen also sind dir längst bekannt. Und auch das weißt du, daß in der gleichen fleißigen und geschickten und warmen Unterrichtsstunde, die einem Teile deiner Schüler das Herz warm und die Augen leuchten macht, ein anderer